

# LESERBRIEF

Erschienen im Rhein-Sieg-Anzeiger am 11.02.2015

## Einen Bären dienst erwiesen

Zu „In Much soll sich etwas bewegen“ vom 4. Februar 2015

Die „lichtvollen“ Ausführungen des Vorsitzenden der Mucher Ex-Grünen fordern eine Entgegnung. **Hartmut Erwin** hat mit dieser Darstellung eines desaströsen Ortskerns der Gemeinde Much wahrlich einen Bären dienst erwiesen. Das beginnt schon mit der Wortwahl. Dass er von einer „Verödung“ des Ortskerns spricht fordert jeden, der durch Much spaziert ebenso heraus wie das Gefühl so mancher Hauseigentümer.

Richtig ist, dass sich der „Leerstand“ mehrerer Geschäfte zufällig auf einen Zeitpunkt kulminiert. Das muss und wird aber nicht lange so bleiben. Mit vier Discountern neben den Einzelhandelsgeschäften ist Much recht gut bedient, was sich durch recht zahlreiche Käufer aus dem Umfeld bestätigt.

Entscheidend ist der Gesamteindruck, der sich dem mehr oder weniger flüchtigen Leser aufdrängt: ein öder düsterer Ort (das Foto tut das Übrige), da ist nix los!

Schlimmer kann man seine eigene Gemeinde, den Standort Much, nicht niederreden, obwohl man das Gegenteil behauptet. Sicher, die Bedingungen, unter denen die Gemeinde zur Zeit leidet, könnten besser sein. Frühere Pläne haben sich nicht realisieren lassen wegen fehlender Fördermittel, der Konzentration der Landesregierung auf andere Regionen und der leidigen Abneigung vieler, sich von seinem eigenen Grundstück zu trennen, und nicht zuletzt wegen des zunehmenden Online-Kaufs.

Was aber bietet Herr Erwin als Lösung an? „An einem Strang ziehen“? Toll! „Andere Wege gehen“? Toll! „Outlet wie Münstereifel“? Geht's noch größerenwahnsinniger? Eines Appells an Rat und Verwaltung bedarf es nicht. Wie ich informiert bin, gibt es fraktions- und parteiübergreifende Impulse hin zur Überwindung der ungünstigen Situation. Neuerdings genießt die Gemeinde einen neuen Beigeordneten, dem unter anderem die Entwicklung der Gemeinde als Sachgebiet obliegt.

Den „Leerstand“ kann man nicht einfach wegblasen. Dies geht nur in ehrgeiziger Zusammenarbeit aller Beteiligten, nicht zuletzt der dazu Berufenen, dazu des Vereins „Much Marketing“, dessen Vorsitzender **Michael Klement\***) ist, der mal Bürgermeister werden wollte. Und genau dieser hat noch einen draufgesetzt, indem er „unter den Standorten im Unternehmen Much perspektivisch als den Schlechtesten beschreibt“.

Was soll man dazu sagen?

**Helmut Söntgerath\*), Much**

*\*) Anmerkungen:*

*Helmut Söntgerath, Richter a.D., war langjähriger Vorstandsvorsitzender und Fraktionsvorsitzender der CDU-Much sowie CDU- Kreistagsabgeordneter im Rhein-Sieg-Kreis.*

*Michael Klement (SPD) ist Vorsitzender von Much-Aktiv.*

*H Petri*